



**P.A.P.A. BRIDGE**

PATER AIDAN PARTNERSHIP FOR AFRICA



[www.papabridge.com](http://www.papabridge.com)

## Fragen an Pater Aidan über die derzeitige Lage in Tansania

Interview geführt am: 3. Juni 2020

### Wie geht es den Menschen zur Zeit in Tansania?

Die Menschen hier sind am Verzweifeln. Sie haben so große Angst, sich mit dem Corona-Virus zu infizieren und zugleich wissen sie nicht, wie sie an die nötigen Mittel zum Überleben kommen sollen. Das ganze Land befindet sich durch den derzeitigen Lockdown auf einer wirtschaftlichen Talfahrt. In meinem ganzen Leben habe ich noch nie so viel Verzweiflung, Not und Plage unter den Menschen verspürt wie jetzt.



### Wovon können sich die Menschen in Kilema, Tansania im Moment ernähren?

Es ist hier standard, dass die Ernährung der Menschen ohnehin nicht ausgewogen und abwechslungsreich ist, weshalb sie hier auch mit vielen Mangelerscheinungen leben müssen. Sie ernähren sich zu 85 % von Bananen, 10 % Mais und 5 % Reis und andere traditionelle Lebensmittel. Von der Vielfalt, wie es sie in Österreich gibt, sind wir hier meilenweit entfernt. Zusätzlich zu diesem ohnehin notdürftigen Vorhandensein an Lebensmitteln ist jetzt aufgrund der Corona-Maßnahmen auch nur an einem Tag in der Woche der Verkauf auf Marktplätzen gestattet. Ebenso versuchen die Menschen derzeit verstärkt, sich zumindest innerhalb der Nachbarschaft gegenseitig zu versorgen.

### Wie lässt sich die bisherige und zukünftige Lebensmittelknappheit beschreiben?

Prinzipiell leben die Menschen hauptsächlich vom Ernteertrag des Vorjahres. Weil voriges Jahr wichtige Regenfälle ausgeblieben sind, waren in der bisherigen Zeit seit Jänner weniger als 60 % der üblichen Menge an Lebensmittel zur Verfügung. Im heurigen Frühjahr hatten wir dafür mit Überschwemmungen zu kämpfen, was die Lebensmittelversorgung für die nächste Zeit wieder einschränkt: Weniger als 35 % der üblichen Menge werden in den kommenden fünf bis sechs Monaten zur Verfügung stehen. Was für diese Einbußen aber auch mitverantwortlich ist, ist, dass viele Menschen nicht im Handel und im Verkauf tätig sein durften und dürfen, um sich nicht mit dem Corona-Virus zu infizieren. Mit diesem zusätzlichen Faktor haben wir daher für nächstes Jahr die noch verheerendere Prognose, dass weniger als 20 % der sonst üblichen Menge an Lebensmittel zur Verfügung stehen werden!



## Welches Signal kommt von der Regierung?

Die Regierung sagt, sie hätte das alles im Griff. Corona würde auch keine allzu große Gefahr darstellen, da Afrika sehr viel Sonnenschein hat und es viele tropische Früchte wie Orangen, Ananas, Papaya und Bananen mit Vitamin-C gibt, die gut für das Immunsystem sind.

## Welche Auswirkungen haben in dieser Zeit das Wetter und das Klima auf die Menschen?

Das Bangen ums Leben wird bis August noch intensiver werden, da der jetzige Zeitraum von Juni bis August auch die kälteste Jahreszeit hier ist – genau umgekehrt zu Österreich, wo Sommer ist. Die Temperaturen sinken und es gibt weniger Sonnenschein. Wer es sich leisten kann, versucht sich, mit Jacken, Hauben und Handschuhen warm zu halten. Zusammen mit der Kälte kommen auch die Befürchtungen, zu erkranken, insbesondere sich eine Lungenentzündung zuzuziehen. Die Sterberate ist in diesen kalten Monaten Juni bis August am höchsten. Inwiefern diese gängigen Erkältungskrankheiten, vor allem Lungenentzündungen, in der nächsten Zeit mit Corona in Verbindung stehen werden, wird sich bald zeigen. Obendrein ist es in Tansania leider auch so, dass es im Falle einer Krankheit in Tansania keine ausreichende medizinische Versorgung und auch keine Krankenversicherung gibt. Bereits eine kleine Krankheit kann hier also schnell zum Tod führen.



Zurück zum Klima. Der Klimawandel macht auch vor Tansania nicht halt. Es liegt mir sehr am Herzen, das Klima hier in Tansania möglichst zu stabilisieren und die Menschen vor dessen gefährlichen Auswirkungen zu bewahren, da ich ja in Wien mein Doktorat in Umweltethik erhalten habe und die Funktion des Klimabotschafters von Tansania innehabe. Wir müssen uns hier mit großem Einsatz darum bemühen, die immer häufiger auftretenden Wetterextremen

einzudämmen und uns für das Bleiben des Schnees am Kilimandscharo einsetzen. Dieser ist in den letzten Jahrzehnten drastisch zurückgegangen, was in Zukunft die lebensbedrohliche Folge hätte, dass das Wasser hier für Millionen von Menschen ausgehen wird. Vor all diesen Klimabedingungen können sich die Menschen nicht schützen, sondern sie sind ihnen komplett ausgeliefert. Extremes Wetter halten ihre Wohnverhältnisse nicht stand, ist doch ihr übliches Zuhause eine dürftige Holzhütte, im besten Fall mit etwas Blech bestückt.

Um diesen verheerenden Klimaauswirkungen entgegenzuwirken, habe ich die Organisation „Kilimanjaro Consortium“ für Umweltschutz ins Leben gerufen. Ziel ist es, die Region um den Kilimandscharo mit 4 Millionen Bäumen wieder aufzuforsten, denn diese wurden leichtfertig für Brenn- und Baumaterial gefällt, aber es kam nie zu einer Wiederaufforstung. Ein gut funktionierendes Klima braucht aber diese Bäume um intakt bleiben zu können. Über diese Notwendigkeit habe ich auch ein Buch geschrieben mit dem Titel „How relevant and timely is ‚Laudato si‘ for Africa?“, erschienen



**P.A.P.A. BRIDGE**

PATER AIDAN PARTNERSHIP FOR AFRICA



[www.papabridge.com](http://www.papabridge.com)

im Be&Be Verlag des Stifts Heiligenkreuz im Wienerwald. Es ist eine Analyse von Papst Franziskus' Enzyklika „Laudato si“, wie man die darin enthaltenen Thesen für die Umwelt Tansanias praktisch umsetzen kann.

### **Wie ist Tansania und speziell Kilema von der aktuellen Heuschreckenplage betroffen?**

Die Heuschreckenplage breitet sich von der Ostküste Tansanias aus. Bisher hat sie Kilema noch nicht erreicht, aber im Jänner hat sie sich bereits bis zum Ort Rombo ausgebreitet, der wirklich nicht mehr weit vom Kilimandscharo entfernt ist. Im Moment halten sich die Heuschreckenherden noch 180 km von Kilema fern. Abseits von Tansania sind auch Länder wie Somalia und Kenia von der Heuschreckenplage betroffen. Diese Plagen breiten sich hier leider nicht selten aus. Es gab sie auch schon als ich noch ein Kind war. In so einem Fall gehen Kinder auf die Felder und versuchen, sie mit lautem Schreien und Klatschen zu verscheuchen.

### **Wie können wir hier in Österreich helfen?**

Erstens könnt ihr beten. Das gemeinsame Gebet hilft. Wir sind Christen und müssen miteinander und füreinander beten. Zweitens könnt ihr aktiv werden gemäß dem Evangelium nach Matthäus 25,35: „Ich war hungrig und du hast mir zu essen gegeben“. Wenn unsere Lebenszeit hier auf der Welt einmal zu Ende ist, steht nicht im Vordergrund wie oft wir in die Kirche gegangen sind, sondern was wir für die Hungrigen, Unterdrückten und Gefangenen etc. getan haben. Taten zählen mehr als Worte. Drittens könnt ihr Brücken bauen. Ein afrikanischer Leitsatz ist „Ich bin, weil wir sind!“ Nur wenn wir gemeinsam zusammenhalten, können wir leben. Das gilt aber auch in weltumspannender Hinsicht: Ich bin, weil es Österreich gibt! Es liegt an uns allen, dass wir uns gegenseitig unterstützen. Bauen wir also Brücken! Zurück zur Frage, wie ihr in Österreich helfen könnt: Zum Beispiel unser Verein P.A.P.A. Bridge bietet verschiedene Möglichkeiten um zu helfen, wie etwa eine Patenschaft für eine/n Jugendliche/n zu übernehmen, damit er bzw, sie zur Schule gehen kann, oder aber auch allgemeine finanzielle Unterstützungen, um die P.A.P.A. Bridge Berufsschule weiterentwickeln zu können. Tansania braucht gebildete Menschen, die das Land aus seiner Not herausbringen!

Abschließend möchte ich mich sehr für jegliche Unterstützung bedanken, die wir erhalten, besonders jetzt in diesen schwierigen Zeiten. Es herrscht so viel Elend. Doch Gott sei Dank gibt es euch alle. Ihr sollt gesund bleiben und hundert Jahr' werden! Schön, dass es euch gibt. Natürlich könntet ihr auch sagen „Was geht uns das an?“ Aber gerade diese Freundschaft, das Zusammenarbeiten, ja sogar das Mitgefühl ist essenziell und hält uns am Leben.